

BUKO 2014 in Landshut

Eröffnung am 12.11.2014

Hans-J. Röthlein

Grußwort des LBSP

Der LBSP heißt als Mitveranstalter des Bundeskongresses alle Gäste aus der Lehrer-, Schüler- und Elternschaft, aus dem Kreis der Schuladministration sowie alle Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und den angrenzenden Ländern herzlich willkommen und wünscht dem 21. BUKO einen gewinnbringenden Verlauf!

Begrüßung einzelner Gäste

Insbesondere darf ich begrüßen: die Dienstvorgesetzten und Vertreter der Schulaufsicht aller Schularten, alle Damen und Herren der Schulleitungen, Ministerialbeauftragte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regierungsabteilungen. Der LBSP sieht Sie als eine verlässliche wie bedeutsame und wohltuend tätige Unterstützung der Schulpsychologie in Bayern und freut sich, dass Sie der Einladung nach Landshut gefolgt sind.

Mein besonderer Dank gilt dem Leiter des Pädagogischen Instituts München, unserem Kollegen Dr. Heinz Lehmeier, den die Veranstalter für die Eröffnungsrede gewinnen konnten. Dr. Lehmeier hielt bereits beim 20-jährigen Jubiläum des LBSP im Jahre 2007 in Ingolstadt eine viel beachtete Rede. Wir alle sind schon gespannt auf deinen Redebeitrag, lieber Heinz.

An dieser Stelle auch meinen ganz besonderen Dank an das BUKO-Vorbereitungsteam des LBSP, welches in unermüdlicher Weise das Programm mitgestaltete und für den nötigen Lokal-Kolorit sorgte.

Der Vorstand des LBSP hofft, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BUKO 14 auch vom historischen Flair der Stadt Landshut anstecken und inspirieren lassen. Landshut ist eine geschichtsträchtige Stadt. Weit über die Grenzen von Bayern hinaus bekannt ist die Landshuter Hochzeit. Die Landshuter Hochzeit fand in der Woche vom **13. bis 18.11. 1475** statt, der BUKO 2014 findet vom **12.11. bis 14.11. 2014** statt. Die beiden Zeitfenster überschneiden sich um mehr als 500 Jahre zeitversetzt. **Am heutigen Eröffnungstag des BUKO fand 1475 das Hochzeitsmahl statt.** Sollte dies nicht als gutes Omen für die Bedeutung des BUKO 2014 und damit verbunden für die künftige Bedeutung der Schulpsychologie gewertet werden?

Erlauben Sie einen kleinen Ausflug in die Geschichte, um dann Parallelen für die Gegenwart zu ziehen

Damals reisten Herzöge und Fürsten aus dem Geschlecht der Habsburger und der Wittelsbacher von weit her an, um die Hochzeit des jungen Herzogs Georg von Bayern-Landshut mit der Tochter des Königs von Polen Kasimir IV. und seiner Gemahlin Elisabeth in einem üppigen spätgotischen Fest zu feiern.

Die Landshuter Hochzeit damals war ein hochpolitischer Akt, letztlich ging es darum, dass das christliche Abendland gegenüber den vor den Einmarsch stehenden Türken verteidigt werden sollte.¹

Auch heute kommen die Gäste des BUKO aus ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern. Heute sind die besonderen Gäste nicht mehr Grafen, Fürsten und Herzöge, sondern Vorsitzende und Vertreter/Vertreterinnen der Verbände, der Administration und aus der Politik und aus der Gesellschaft.²

Auch der BUKO hat eine berufspolitische und bildungspolitische Ausrichtung. Heute geht es um die Bedeutung der Schulpsychologie, um die Verteidigung ihrer genuinen Aufgaben, es geht um die Propria und das schulpsychologische Profil und um die zukünftige Rolle der Schulpsychologie in den neuen Schulwelten.

In atemberaubender Geschwindigkeit sind in den letzten beiden Jahren neue Elemente in die Schulwelten eingeströmt: Inklusion und Migration stehen für eine der größten Herausforderungen für die Bildungslandschaften in Deutschland.

Hier einige wesentliche Anforderungen an die Rolle der Schulpsychologie in den neuen Schulwelten:

Die Schulpsychologie beansprucht für sich die fachliche Führung bei Fragen, die die Psychologie in der Schule betreffen. Sie beansprucht eine führende Koordinatoren-Tätigkeit bei multidisziplinären Teams an Schulen.

Die Aufgabe der Schulpsychologie ist es, den Menschen in der Organisation zu betrachten, in der Form, wie er ein Berufs- und Selbstbild zusammensetzt, wie er Entscheidungen trifft, wie er Führungsphilosophien entwickelt und wie er sich im Lernverhalten, in sozialen Bezügen, in der kognitiven Reifung und im Moralisch-Ethischen, also in den Werthaltungen entwickelt.

Der Eröffnungsvortrag von Dr. Heinz Lehmeier wird die Säule des Wertebewusstseins noch gezielt beleuchten.³

Schulpsychologen sind da für Menschen, die in Sorgen und Nöten sind, gleichermaßen für Menschen, die sich beruflich vervollkommen und ihre Karriere befördern wollen. Schulpsychologen sind die Experten und Expertinnen für menschliches Erleben und Verhalten, sie kennen die Abgründe und die Chancen in diesen Bereichen. Allein durch die Aktualisierung dieses Wissens bewirken Schulpsychologinnen und Schulpsychologen – jenseits von programmatischen Äußerungen – Inputs für Veränderung und Anpassung. Insofern hat die

¹ Anm. der Redaktion: 1453 war Konstantinopel von den Türken erobert worden.

² Anm. der Redaktion: Eine Gepflogenheit gab es offenbar bereits damals. Manche der geladenen Könige und Herzöge – wie der böhmische König Ladislaus – ließen sich bei Einladungen durch adelige Gesandte vertreten.

³ Anm. der Redaktion: Die Veröffentlichung des Vortrags ist in Vorbereitung.

Schulpsychologie als angewandte Disziplin – Jürgen Habermas folgend – ein durchaus emanzipatorisches Selbstverständnis.⁴

Ich möchte den Blick auf die Schulpsychologie in Bayern richten.

Als bayerische Schulpsychologinnen und Schulpsychologen fragen wir:

- Kann die Schulpsychologie in Bayern dem nationalen Vergleich standhalten, was Qualifikationsniveau und Wissenschaftlichkeit anbelangt?
- Wird oder ist die bayerische Schulpsychologie nicht längst überholt worden, ohne dies so richtig zu bemerken bzw. bemerkt zu haben?
- Ist der bayerische Weg auch weiterhin ein Erfolgsmodell?

Unter der Prämisse des positiven Denkens sind folgende Aussagen formuliert:

Der bayerische Weg der Schulpsychologie ist durch die Implementierung der Schulpsychologie in das Lehrerbildungsgesetz – und damit verbunden – durch eine Doppelqualifikation als Pädagoge und als Psychologe aus unserer Sicht ein grundsätzliches Erfolgsmodell. Durch ihre Verankerung in der Organisation Schule und durch ihre Doppelqualifikation bietet sich die Möglichkeit einer modernen betriebs- und arbeitspsychologisch ausgerichteten Schulpsychologie in den neuen Schulwelten.

Aber: Die Chancen werden noch zu wenig genutzt. Der Reformstau für Schulpsychologen könnte schneller abgebaut werden. Als bayerische Schulpsychologen brauchen wir zeitnäher die Ausstattungen, die im letzten Jahrhundert bereits als notwendig erachtet und eingeführt werden sollten.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn die angestrebte und bereits damals von der Administration zugesicherte **hälftige Ausstattung** mit Deputaten für Schulpsychologie nicht so langsam umgesetzt werden würde, dass sie inzwischen kontinuierlich absinkt bis zu einem Maß von 4 Stunden für die schulpsychologische Tätigkeit pro Woche und weniger.

Die Entscheidungsträger in der Administration könnten sich früher gewahr werden, dass damit eine Verschleuderung von Ressourcen und schleichende berufliche Qualitätseinbußen verbunden sein könnten. Wir wissen doch alle, dass eine Lehrkraft, die Zeit ihres Berufslebens nur 4 Stunden in der Woche unterrichtet, nie zur vollen Entfaltung ihrer pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten kommen kann – es sei denn, sie arbeitet – wie unsere schulpsychologischen Kolleginnen und Kollegen vor Ort notgedrungen und aus moralischer Verantwortung – ein Vielfaches, um den an sie herangetragenen Bedarf halbwegs zu decken, um beruflich, trotz fehlender Zeitressourcen, auf dem neuesten Stand zu bleiben und damit in ständiger Gefahr eigener gesundheitlicher Überlastung.

⁴ Anm. der Redaktion: Schulpsychologie ist kein sinnloser Reparaturbetrieb für ein krankes System, wie manche Kritiker immer noch behaupten, sondern ein diagnostisches, kuratives und aktiv mitgestaltendes Element in einem sich verändernden, sich erneuernden Schulsystem.

Ein Umstand, den die oberste Dienstbehörde, auch im Sinne der breiten Klientel und der wichtigen anstehenden Aufgaben in den Schulen nicht länger billigend in Kauf nehmen sollte.

Wir richten einen weiteren – insbesondere für unseren schulpsychologischen Nachwuchs und für unsere Studierenden – dringenden Appell an die Kultusbehörde, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob das Staatsexamen durch die Beschlüsse von Bologna national und international noch genügend Valenz hat und ob eine Qualifizierung auf Bachelor-Niveau noch den Ansprüchen der Schulpsychologie genügt, wie sie in der KMBek zur Schulberatung vom November 2001 formuliert worden sind:

„Schulpsychologen sind Lehrkräfte mit abgeschlossenem Studium der Psychologie; sie unterstützen die pädagogische Arbeit der Schulen mit den wissenschaftlichen Methoden der Psychologie.“

Unabhängig davon wäre es wünschenswert, dass sich das Kultusministerium noch dezidierter mit der Tatsache befasst und diese auch kommuniziert, dass bayerische Schulpsychologen als Berufspsychologen gelten, weil sie ein eigenständiges Studium der Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt absolviert haben und nicht ein „mit Psychologie aufgeblasenes“ Lehramtsstudium; oder sogar einen Studienabschluss haben, der – wie in den anderen Bundesländern auch – zu psychologischen Amts- und Funktionsbezeichnungen führen kann.

Es könnte die Forderung zügiger umgesetzt werden, dass Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in allen Schularten vergleichbare Karrierechancen in ihrer schulpsychologischen Profession haben

Es könnte auch schneller geschehen, dass die Schulpsychologen in den unterschiedlichen Schularten für die schulpsychologische Arbeit gleiches Gehalt bekommen und nicht wie Lehrkräfte der verschiedenen Schularten unterschiedlich besoldet werden.

Dennoch: Der LBSP bedankt sich für die vielen Bekundungen der Wertschätzung von Seiten der Politik, der Administration und der Schulaufsicht gegenüber der Arbeit von Schulpsychologen und Schulpsychologinnen.

Dieses Zeugnis der Bedeutung der Arbeit von Schulpsychologen ist für uns sehr wichtig und motivierend und wir sehen sie als Ausdruck einer gelungenen Führungsverantwortung der dienstvorgesetzten Stellen und als Feedback für eine enge und gedeihliche Kooperation seit beinahe drei Jahrzehnten, die es die bayerische Schulpsychologie gibt.

Aber: Schulpsychologen sind vom Ericksonschen **Werksinn** beseelt. Sie wollen etwas tun und vor allem etwas bewirken! Sie leiden darunter, ihre Wirksamkeit nicht entfalten zu können.

Der LSBP regt somit nachdrücklich an, dass die Vorschläge des Verbandes zu den notwendigen Veränderungen nicht nur wertschätzend zur Kenntnis genommen werden, sondern dass sie in naher Zukunft tätig umgesetzt werden.⁵

Bevor ich aufhöre, noch kurz ein Blick in die Historie:

In der Stadt Landshut wurde 6 Tage lang die Hochzeitszeremonie gefeiert.

Zu beiden Seiten von deutschen und polnischen Fürsten in prunkvollen Gewändern begleitet und angekündigt von über einhundert Trompetern und Paukern wurde die Braut Hedwig am Mittwoch, den **15. November 1475**, zur Martinskirche geleitet.

Die Abende der Feierlichkeiten waren von Tanzveranstaltungen geprägt.

Am Donnerstag, den 16.11.1475, fand am Abend im Rathaus eine Tanzveranstaltung mit Kaiser und Braut statt. Der Kaiser, so heißt es in den Chroniken, wünschte einen Tanz nur von Fürstinnen, Frauen und Jungfrauen, „und es waren viele schöne Frauen und Jungfrauen da“, zusammen 81 Paare.

Am selbigen Abend führte der Kaiser die Braut zum ersten Tanz, obwohl er zuvor beteuert hatte, zum Tanzen sei er schon ein zu alter Gesell.

Essen und Trinken, Musik und Tanz, vor allem auch Turniere in der Altstadt, denen die Königin und die Hofdamen von den Fenstern aus zusahen, lösten sich an den Tagen der hohen Zeit ab.

Nicht zu vergessen: Die Verköstigung: Das leibliche Wohl:

Nach einem Gebot Herzog Ludwigs durfte während der Festwoche kein Wirt den Gästen oder Stadtbewohnern Essen und Trinken für Geld geben. Jedermann sollte seine Verpflegung von der herzoglichen Küche nehmen, die man in der Steckengasse eingerichtet hatte. Kein Metzger sollte Fleisch, kein Bäcker Brot, kein Fischer Fisch feilbieten. Außer der öffentlichen Küche waren beim Weinstadel zwei große Bottiche aufgestellt mit rotem und weißem Wein, „und wer da kam und begehrte Wein, dem gab man auf eine Person eine Maß und ein Hoflaibl (Brot) zu beiden Malen, früh oder spät“.

Zurück zur Gegenwart:

Auch das Feiern soll dem historischen Vorbild nach auf dem BUKO 2014 gebührend beachtet werden.

Es wird auf dem BUKO 14 getanzt, verköstigt und geschmaust werden, wenn auch die Verpflegung der Gäste von den Veranstaltern leider nicht ganz im historischen Umfang übernommen werden kann. Und auch auf die Bottiche mit Wein und die Zugabe von zwei Litern Wein pro Person täglich nach Begehr haben wir verzichtet. Dies wäre selbst im sonst sinnes-

⁵ Anm. der Redaktion: Viele Schulpsychologinnen und Schulpsychologen würden gerne auf diese Art der Wertschätzung verzichten, wenn endlich die lang ersehnten notwendigen Veränderungen getätigt würden, für die sie mehrfach in Vorleistung gegangen sind.

freudigen Bayern nicht wahrlich ein geeignetes Signal gewesen und hätte vermutlich Fingerzeig und mehr als Verwunderung ausgelöst.

Aber was wir als Wunsch und Richtschnur mitnehmen können: Aus der **Maß** Wein soll dem BUKO 14 zeitgemäß **das richtige Maß** an Genüssen sinnlicher und geistiger Art zuteilwerden.

Der Vorstand des LBSP wünscht dem BUKO 2014 in diesem Sinne einen freuderfüllten und inspirierenden Verlauf.

Die Landshuter Hochzeit steht sinnbildlich für die Ablösung des Zeitalters der Gotik durch die Epoche des Humanismus und der Reformation.

Möge auch für die Schulpsychologie ein neues Zeitalter der Reformation beginnen!

Hans-Joachim Röthlein

1. Vorsitzender LBSP